

einem 'quodam tempore', dem Anfange unserer Märchen 'Es war einmal' nicht unähnlich, oder mit einem ebenso wenig sagenden Ausdrucke¹. Freilich treten die Erzählungen bisweilen in einem historischen Gewande auf, so dass ihr eigentlicher Charakter sich versteckt. Dass Dietrich die mündliche Ueberlieferung heranzog, hat er selbst ausdrücklich im Prologe angegeben² und für eine Geschichte ausserdem besonders bezeugt³. Der Tradition gehören folgende Stücke an:

a. I, 1 (In huius — terra). Herbeiholung des Klingsor aus Siebenbürgen zur Beendigung des Wartburgkrieges und seine Weissagung von der Geburt der Elisabeth, von ihrer Vermählung mit Ludwig und von ihrer Kanonisation. — Unhistorisch ist selbstverständlich die Weissagung, ebenso gehört bekanntlich die Erzählung vom Wartburgkrieg der Sage an; damit fällt auch der historische Charakter des Klingsor.

b. I, 6 (Ipsa etiam — iungeretur, Ancillarum — computata, Qui nimirum — delinire). Sophie, die Mutter Ludwigs IV, will Elisabeth in ein Kloster bringen und tadelt sie wegen ihres vertrauten Umganges mit ihren Dienerinnen. Ludwig bringt der Elisabeth Geschenke mit. Die beiden ersten Angaben werden durch die Dicta insofern gestützt, als in denselben eine mönchische Frömmigkeit und ein intimer Verkehr mit den Dienerinnen von Elisabeth berichtet wird⁴. Die Aeusserung über den Umgang erregt Verdacht, weil sie die Form der direkten Rede hat⁵; an jene Absicht der Sophie, Elisabeth gegen ihren Willen, wie man verstehen muss, in ein Kloster einzuschliessen, darf man nicht glauben. Denn wenn man am thüringischen Hofe ihre Vermählung mit Ludwig nicht wünschte, so konnte man sie nach Ungarn zurücksenden, wie die Rathgeber des jungen Landgrafen nach den Dictis⁶ im Sinne hatten, und der Zweck wäre dadurch vollkommen

1) II, 9: 'tempore quodam' (nach einer einleitenden Betrachtung), II, 8: 'Quadam die — tempore quodam', III, 4: 'aliquando' u. s. w.
 2) S. S. 472. 3) II, 10. Der Priester, der das Strahlen von Elisabeths Angesicht gesehen hatte, erzählte es weiter ('Tandem hoc, quod viderat, ad laudem eius, qui facit mirabilia, enarravit'). Doch auch von diesem Priester hat Dietrich die Wundergeschichte noch nicht erfahren, sondern höchstens durch einen zweiten Gewährsmann; sonst hätte Dietrich dem 'enarravit' wohl ein 'mihi' hinzugesetzt. 4) Ueber die Frömmigkeit der Elis. vgl. Dict. 1. und 2. Abschn. (Mencke II, 2012 B—2019 A), über den Verkehr mit den Dienerinnen s. ebd. 2018 C: 'cum esset in maiori gloria sua, multum affectabat mendicitatem et cum ancillis suis frequenter de paupertate tractabat'. 2014 A: 'Isentrudis . . . beatae Elyzabeth ita familiaris, quod fuit conscia omnium secretorum eius'. 2023 A: 'Gudam . . . quam specialissime dilexit' und vorher: 'Ysentrudem ei prae-dilectam'. 5) Dietr. I, 6: 'ut socrus ei dedignans diceret: Non in Principum dominantium, sed in servarum famulantium numero fuisse debueras Elizabeth computata'. 6) Mencke II, 2013 C—D.